

„Himmlische Musik“ in der Pfarrkirche

Main-Post 7.1.2019



Eine eindrucksvolle Aufführung erlebten die Zuhörer am Dreikönigstag in der Pfarrkirche in Haßfurt. Die Kantorei Hassberge, der Oratorienchor Würzburg und das Orchester Würzburg führten das weihnachtliche Werk „Stella Natalis“ von Karl Jenkins auf. Foto: Ulrike Langer

„Only heavenly music – nur himmlische Musik“. Keine Zeile aus dem Werk „Stella Natalis“ von Karl Jenkins könnte das Konzert besser beschreiben, das die Besucher in der Pfarrkirche in Haßfurt am Dreikönigstag erlebten. Denn die Kantorei Hassberge, der Oratorienchor und das Orchester Würzburg, die Sopranistin Christina Roterberg und der Trompeter Moritz Görg setzten unter der Leitung von Matthias Göttemann den Zyklus aus zwölf Liedern so hervorragend um, dass sich das Publikum am Ende mit stehenden Ovationen und nicht enden wollendem Applaus für den musikalischen Genuss bedankte.

Dass die angekündigten Künstler und der Komponist dieses weihnachtlichen Werkes bei Musikliebhabern in der Region sehr beliebt sind, zeigte schon die Tatsache, dass die Pfarrkirche wieder einmal voll besetzt war. Zudem versprach der Auftritt von fast 100 Sängerinnen und Sänger, die trotz des großen Podestes kaum im Chorraum Platz fanden, zusammen mit den Musikern einen großartigen Klang.

„Weltsprache Musik“

„Stella Natalis“ beleuchtet in den zwölf Sätzen verschiedene Aspekte der Weihnachts- und Winterzeit mit alten und neuen Texten und mit der „Weltsprache Musik“. Seine facettenreichen Klangfarben, Harmonien und Rhythmen sprechen die unterschiedlichsten Gefühle auf eine moderne, aber dennoch bezaubernde und mitreißende Art an.

Es ist Matthias Göttemann zu verdanken, dass der Chor die Herausforderungen des Werkes so herausragend meisterte. Diese bestehen zum einen in der teils komplizierten Rhythmik

und zum anderen im ständigen Wechsel von einer Tonart zur anderen. Wie immer hatte der Dirigent großen Wert auf die Intonation, aber auch auf die Aussprache und eine dynamische und interpretatorische Gestaltung der verschiedenen Sätze gelegt. So gelang es den Sängerinnen und Sängern, die unterschiedlichen Aussagen mal leise und getragen, mal laut und kräftig, mal rhythmisch pointiert, mal in großen Bögen, mal innig, mal lebendig und immer spannungsgeladen zum Ausdruck zu bringen.

Sopranistin und Solotrompete

Während der Chor – immer in aufmerksamer Kommunikation mit dem Chorleiter – durch seinen Klang beeindruckte, berührte die Sopranistin Christina Roterberg durch ihre wunderschöne Stimme und ihren ausdrucksstarken Gesang.

Ein weiterer Höhepunkt in dem Werk ist der solistische Part der Trompete, mit dem Moritz Görg, der eine C-, eine D- und eine Bachtrompete spielte, seine Virtuosität unter Beweis stellte. Gerade auch die „Duette“ zwischen seiner Trompete und der Sopranstimme von Christina Roterberg waren wahre Glanzpunkte dieses Konzerts. Zum Gesamterfolg trugen aber nicht nur die Streicher des Orchesters Würzburg, sondern auch die Percussionistinnen bei. Immerhin sorgten Stephanie Carr-Lemmerich und Evgenia Kavaldjieva an der Darbuka, am Glockenspiel, Xylophon, Tamburin, an den Tomtoms, an der kleinen Trommel, mit Fingerzimbeln, Triangel, Becken und Schlittengeläut äußerst virtuos für interessante Klangfarben und rhythmische Vielfalt.

Für den begeisternden Applaus gaben alle Mitwirkenden auf Wunsch des Auditoriums nochmals das Wiegenlied „Lullay“ als Zugabe, so dass die Zuhörer ganz beschwingt nach Hause gingen.



Der Trompeter Moritz Görg setzte verschiedene Glanzpunkte bei der Aufführung von „Stella Natalis“. Foto: Ulrike Langer



Beeindruckt waren viele Konzertbesucher von der Sängerin Christina Roterberg aus Berlin. Foto: Ulrike Langer